

Zukunft gestalten mit MOs

Migrantenorganisationen in Deutschland

Nach der **Definition** des Statistischen Bundesamtes hat eine Person einen **Migrationshintergrund**, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt (Statistisches Bundesamt 2017).

In Deutschland leben ca. 24,9 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund, dies entspricht 29,7 % der Gesamtbevölkerung (Statistisches Bundesamt 2023). Richtet man den Fokus auf die über 65-Jährigen mit Migrationshintergrund, werden Zahlen von ca. 2,4 Millionen für das Jahr 2021 angegeben. Hochrechnungen zufolge waren davon schätzungsweise 158.000 Menschen an Demenz erkrankt (Blotenberg & Thyrian 2022).

Die demografische Entwicklung in Deutschland bringt es mit sich, dass der Anteil der älteren Menschen deutlich ansteigen wird, dies gilt für die Jüngeren jedoch nicht im gleichen Maße. Dies ist einer der wichtigen Hintergründe für den hohen Fachkräftemangel in Deutschland. Bereits 2022 berichten die Wirtschaftsweisen davon, dass 1,5 Millionen Zuwander:innen jährlich erforderlich sind, um den Fachkräftemangel annähernd kompensieren zu können. Migrantenorganisationen liefern einen wichtigen Beitrag zur Integration, zur gesellschaftlichen Teilhabe und zum Austausch der Kulturen untereinander.

Was ist eine Migrantenorganisation?

Die ersten Migrantenorganisationen (MO) wurden in den 1950–60er Jahren gegründet, als viele Arbeitsmigrant:innen nach Deutschland kamen. Inzwischen ist das Feld der Migrantenorganisationen sehr breit und vielfältig. Deshalb liegt bisher keine einheitliche Definition vor, die für alle zivilgesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Kontexte gleichermaßen passt und der möglichst alle MOs zustimmen können.

Der Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR 2020) schlägt folgende **Definition** für eine Migrantenorganisation vor:

- gemeinnützige Zusammenschlüsse, die mindestens zur Hälfte von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte getragen werden oder von
- entsprechenden Personen gegründet wurden und
- bei denen für ihr Selbstverständnis, ihre Ziele und Aktivitäten eine Migrationserfahrung im weitesten Sinne zentral ist.
- Es muss somit einen starken Bezug zu einem gemeinsamen Herkunftsland oder einer Herkunftsregion und/oder zu der migrationsbedingten Situation bzw. dem gesellschaftlichen Zusammenleben im Einwanderungsland geben.

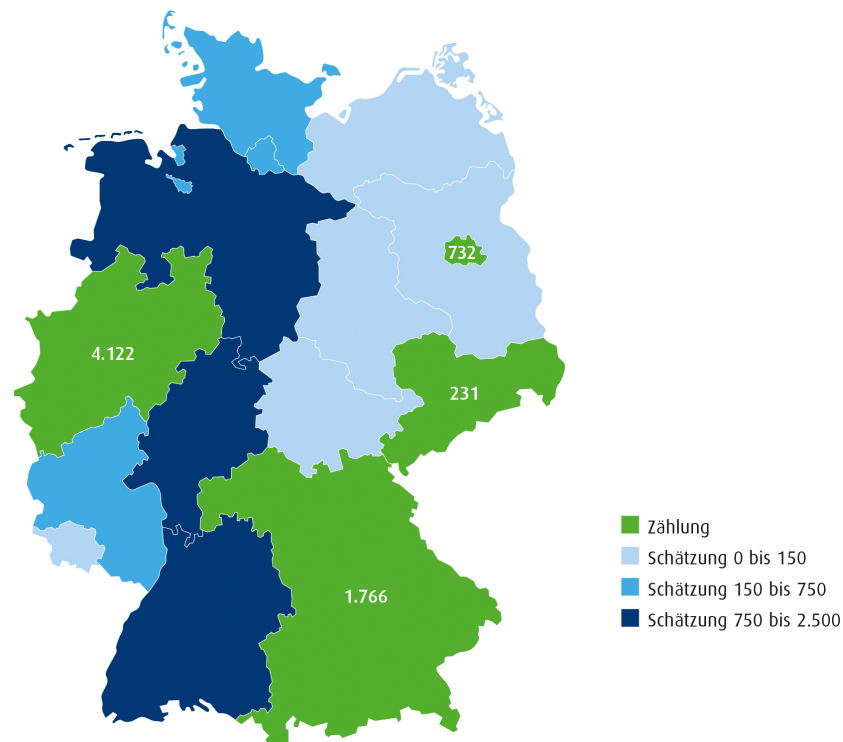
Analyse des Sachverständigenrats für Integration und Migration (SVR)

Im Jahr 2020 hat der Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR) die Situation der Migrantenorganisationen (MO) in Deutschland analysiert und erforscht. Unter dem Titel „Vielfältig engagiert – breit – vernetzt – partiell eingebunden? – Migrantenorganisationen als gestaltende Kraft in der Gesellschaft“ wurde der Forschungsbericht veröffentlicht, der eine grundlegende Quelle für den vorliegenden Artikel darstellt. Die Studie des SVR diente vor allem dazu, die vielfältige Landschaft der MOs in Deutschland zu beschreiben (SVR-Forschungsbereich 2020).

Aktive Migrantenorganisationen in Deutschland

In vier Bundesländern (Bayern, Berlin, Nordrhein-Westfalen und Sachsen) wurden alle MOs ermittelt, die anschließend zu einer standardisierten Befragung eingeladen wurden. Insgesamt haben sich 764 MOs beteiligt; zudem wurden 17 qualitative Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern von MOs geführt. Auf Basis der vier ausgewählten Bundesländer wurde eine Schätzung der MOs-Anzahl in den übrigen zwölf Bundesländern insgesamt vorgenommen. Hier wird davon ausgegangen, dass ca. 12.400–14.300 aktive Migrantenorganisationen (MOs) in Deutschland existieren. MOs sind viel häufiger als nicht-migrantische Vereine in Städten und insbesondere in Großstädten angesiedelt, siehe Abbildung:

Geschätzte Zahl der Migrantenorganisationen in Deutschland 2020 auf der Basis einer Erhebung in vier Bundesländern

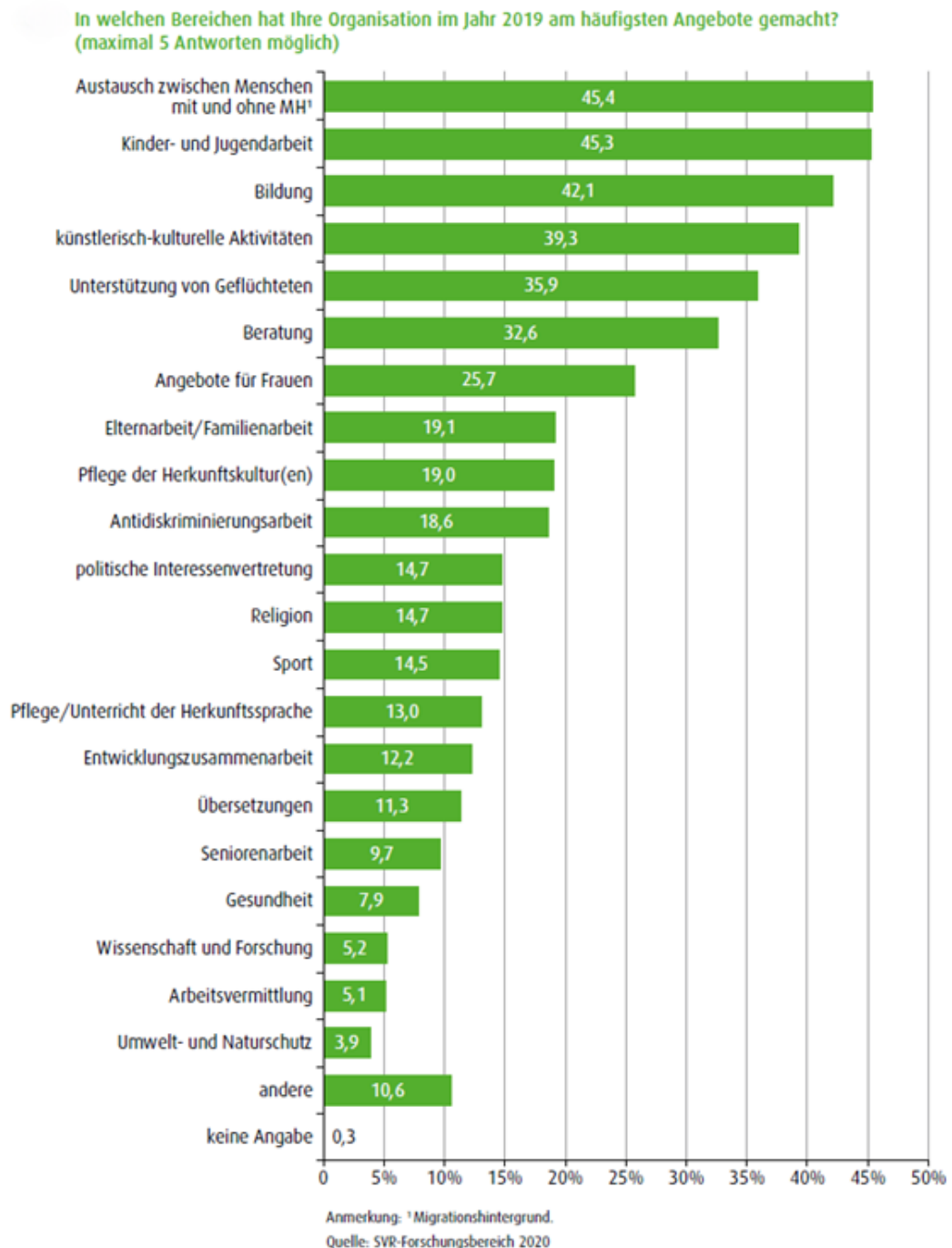


Anmerkung: Die Kategorien zur Schätzung geben nur grob gerundete Wertebereiche an. Die Nennung der genauen Werte für jedes Bundesland würde eine Präzision suggerieren, die statistische Schätzungen dieser Art nicht erreichen können.

Quelle: SVR-Forschungsbereich/SeitenPlan 2020

MOs – vielfältig aktiv

Die Studie bestätigt die Erkenntnis früherer Untersuchungen (Forum der Kulturen 2018; Klöckner 2016; Priemer und Schmidt 2018; Reinecke et al. 2010), dass MOs in nahezu allen Bereichen des zivilgesellschaftlichen Engagements aktiv sind, siehe Abbildung:



Deutliche Schwerpunkte haben MOs im sozialen Bereich, z. B. in der Kinder- und Jugendarbeit (45,3%), im Bildungsbereich (42,1%), in der Beratung (32,6%) oder in der Unterstützung von Geflüchteten (35,9%). Am häufigsten sind MOs mit 45,4% im Austausch zwischen Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte aktiv.

Eine Möglichkeit auf das Thema Alter und Demenz aufmerksam zu machen, können niedrigschwellige Informationsformate mit Hilfe des „**Medienpakets DeMigranz**“ sein – siehe Artikel xxx

Wird die Zielgruppe der Senior:innen in den Blick genommen, so wird deutlich, dass diese nur bei 9,7% der MOs im Fokus stehen. Ähnlich gering mit 7,9% sind Gesundheitsthemen vertreten. Gerade in diesen beiden Bereichen ist ein deutlicher Entwicklungsbedarf bei den MOs zu erkennen, insbesondere die sensiblen Themen Alter und Demenz sind wichtige gesellschaftliche Themen, die der Aufmerksamkeit und Aktivität bedürfen. Mit der Gründung des Islamischen Kompetenzzentrums für Wohlfahrtswesen e. V. im Jahr 2016 wurde die kulturelle Vielfalt der traditionellen Wohlfahrtsverbände erweitert, um kultursensible Angebote im Gesundheitswesen voranzubringen.

Zwischen Haupt- und Ehrenamt

Migrantenorganisationen (MOs) sind sehr unterschiedlich aufgestellt. Es hängt davon ab, wie groß sie sind, wie lange es sie schon gibt, wie aktiv sie Angebote gestalten und in welchen Bereichen sie diese Angebote machen. Sie sind in Deutschland primär ehrenamtlich organisiert, als Teil der aktiven Zivilgesellschaft.

Die aktuellen Entwicklungen zeigen im Vergleich zu früheren Untersuchungen, dass MOs mittlerweile häufiger mit hauptamtlichen Beschäftigten arbeiten und nicht mehr nur mit ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen. Die Daten der SVR-Studie (2020) besagen, dass 36,9% der MOs fest angestellte Voll- oder Teilzeitkräfte haben, während 15,8% ausschließlich Honorarkräfte beschäftigen und 5,0% auf Minijobber:innen, Beschäftigte im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) oder auf bezahlte Praktikant:innen zurückgreifen. Ca. 41% der MOs geben an, dass Mitarbeitende nicht für ihre Arbeit bezahlt werden, also ausschließlich ehrenamtlich tätig sind. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich zwar hauptamtliche Strukturen nach und nach herausbilden, aber ein Großteil der Arbeit nach wie vor von ehrenamtlich Engagierten getragen wird.

Handlungsempfehlungen für die Zukunft

Der SVR hat Handlungsempfehlungen erstellt, um die Migrantenorganisationen zukunftssicher aufzustellen und ihre Aktivitäten zu stärken:

- Migrantenorganisationen in Regelstrukturen wie z. B. Fachgremien einbinden und ihre Repräsentanz stärken.
- Sonderprogramme für Migrantenorganisationen gezielt ein-

- setzen und bei spezifischen Bedarfen ausbauen.
- Strukturaufbau und Unterstützung von Migrantenorganisationen auf kommunaler Ebene (Finanzmittel bereitstellen),
 - Systematische Kooperationen zwischen etablierten Migrantenorganisationen und neuer (digitaler) migrantischer Selbstorganisation,
 - Nachhaltige integrationspolitische Strukturen etablieren (SVR 2020).

Handlungsempfehlungen für das Thema Alter, Pflege und Demenz

Bei der Abschlussveranstaltung des Projekts DeMigranz (siehe Artikel in diesem Heft) hat sich eine Denkwerkstatt damit beschäftigt, wie MOs für das Thema Alter, Pflege und Demenz gewonnen werden können. Einige Ideen werden hier vorgestellt:

- Hauptamtliche Strukturen fördern und die Arbeit von Migrantenorganisationen honorieren.
- Politische Vertreter:innen und Migrantenorganisationen an einen gemeinsamen Tisch bringen.
- Ausschreibungen für Projekte so anpassen, dass eine Einreichung nur in Kooperation mit einer MO möglich ist (Kooperationspartnerschaften auf Augenhöhe fördern).
- Bedeutung der Leistungen von migrantischen Akteur:innen hervorheben (z. B. Verhindern von Fehldiagnosen in der Medizin durch Übersetzungsarbeit).
- Kultursensible Infoveranstaltungen für Migrantenorganisationen anbieten und dabei kulturelle Unterschiede und Sprachunterschiede berücksichtigen (kreative Informations- und Sensibilisierungsformate).
- Interkulturelle Feiertage nutzen, um für das Thema Demenz zu sensibilisieren.
- Verschiedene Feiertage für gemeinsame Veranstaltungen nutzen, um das Thema Migration und Demenz zu platzieren (z. B. Tag der offenen Moschee und Tag der deutschen Einheit).
- Junge Generation in Migrantenorganisationen in den Fokus nehmen.
- Diversitätsmanagement in Unternehmen fördern.

Fazit

Migrantenorganisationen sind in einem Einwanderungsland, wie es Deutschland ist, wichtige Kräfte der zivilgesellschaftlichen Selbstorganisation. Sie geben vernachlässigten Themen eine Plattform, leisten praktische soziale Arbeit und erschließen online und offline neue Organisationsformen. Insbesondere während der Corona-Krise haben sie gezeigt, wie wichtig MOs in einer mehrsprachigen Gesellschaft sind, in der ein großer Bedarf an sozialen Inklusionsangeboten und Unterstützung vulnerabler Gruppen besteht. MOs müssen als Teil der vielfältigen Gesellschaft in Deutschland stärker an politischen Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Pointiert formuliert geht es darum, Migrantenorganisationen in die alltägliche Organisation der pluralen Gesellschaft einzubinden (SVR 2020). Im Themenfeld Gesund-

heit und ältere Menschen, z. B. mit Demenz, sind Migrantenorganisationen bisher weniger aktiv. Hier ist ein deutliches Entwicklungspotential zu erkennen, um den Mitgliedern ein gutes, kultursensibles Älterwerden zu ermöglichen.

Dr. Anja Rutenkröger

Literatur

Blotenberg, I.; Thyrian, J. R. (2022): Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen: Informationsblatt 1. Berlin: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V.: www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/Alz/pdf/factsheets/infoblatt1_haeufigkeit_demenzerkrankungen_dalzg.pdf (zuletzt geprüft am 15.08.2024).

Forum der Kulturen Stuttgart e. V. (2018): Vielfalt in Migrantenvereinen. Ergebnisse der Umfrage „Engagement von Migrantenvereinen in der Region Stuttgart und Erfahrungen aus 20 Jahren Forum der Kulturen Stuttgart e. V.“, Stuttgart.

Klößner, J. (2016): Freiwillige Arbeit in gemeinnützigen Vereinen: Eine vergleichende Studie von Wohlfahrts- und Migrantenorganisationen. Wiesbaden: Springer VS.

Priemer, J.; Schmidt, M. (2018): Engagiert und doch unsichtbar? Migrantenorganisationen in Deutschland. Policy Paper: Ausgabe 02, 26. November 2018. Essen: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V.: <http://www.ziviz.info/download/file/fid/509> (zuletzt geprüft am 12.08.2024).

Reinecke, M.; Stegner, K.; Zitzelsberger, O.; Latorre, P.; Kocaman, I. (2010): Forschungsstudie Migrantinnenorganisationen in Deutschland. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/migrantinnenorganisationen-in-deutschland-81948.

Statistisches Bundesamt (2023): Mikrozensus – Bevölkerung nach Migrationshintergrund, Erstergebnisse 2023 Lizenz: cc by-nc-nd/4.0/deed.de; Bundeszentrale für politische Bildung.

Statistisches Bundesamt (2017): Fachserie 1, Reihe 2.2 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Ergebnisse des Mikrozensus, Wiesbaden 2017.

SVR-Forschungsbereich (2020): Vielfältig engagiert – breit vernetzt – partiell eingebunden? Migrantenorganisationen als gestaltende Kraft in der Gesellschaft. Berlin: Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration. www.svr-migration.de/publikation/migrantenorganisationen-in-deutschland/ (zuletzt geprüft am 18.09.2024).